

Heinrich Blumer, Zürich

Am 25. Januar verstarb 65jährig in Zürich Heinrich Blumer, der langjährige Administrator des „Volksrechts“. An seinem Sarge wurden herzliche Worte der Anerkennung für sein stilles und eifriges Schaffen im Dienste der Arbeiterbewegung, vor allem der gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Bewegung gesprochen. Auch die zürcherischen Strassenbahner haben allen Grund, des Verstorbenen ehrend zu gedenken. Wohl kannte ihn die jüngere Strassenbahnergeneration nicht mehr. Erfahrene Anfeindungen hatten nicht nur dahin gewirkt, dass Heinrich Blumer seinerzeit als Vertrauensmann der Strassenbahner zurücktrat, sie hatten wohl um so rascher die Entfremdung mit der Gewerkschaft verschuldet, als der Verstorbene in jenen Angriffen die Herbe der Missachtung einer jahrelangen hingebenden Arbeit empfand.

Heinrich Blumer diente den Zürcher Strassenbahnern in den Anfangsjahren der Gewerkschaft als Präsident. 1896 war der Verein gegründet worden und wechselte rasch die aus den eigenen Reihen gewählten Präsidenten, bis im Mai 1898 Genosse Lüchinger berufen wurde, der am 15. Februar 1902 Heinrich Blumer das Steuer des Gewerkschaftsschiffes übergab. Bis zur Jahresversammlung vom Februar 1908 segelte das Sektionsschiff unter seiner Führung, dem seit 1905 auch die Leitung des durch seine kräftige Mithilfe gegründeten Strassenbahnerverbandes zustand.

Die Protokolle jener Jahre lassen die vielfältige Arbeit ersehen, dieses zu leisten galt, um aus unsicheren Anfängen eine starke und geschlossene Organisation zu schaffen. Der Kampf um die Anerkennung der Organisation, der Schutz der Mitglieder vor Schikanen der Verwaltung, die Verbesserung ihrer Anstellungs- und Lohnverhältnisse, sie klingen durch all jene vergilbten Blätter hindurch. 1903 wird mit Freuden das Zugeständnis von vier Ferientagen verbucht und dass auf nächstes Jahr eine Ferienregelung nach Dienstjahren in Aussicht stehe. Die Gründung einer Sterbekasse, einer Hilfs- und Pensionskasse steht zur Sprache, zu den Depots Seefeld, Badenerstrasse, Burgwies, Wollishofen, Industrie kommt die Limmattalstrassenbahn, Höngg, die zentrale Zürichbergbahn. Von der Jahresversammlung 1904 heisst es: „Genosse Blumer wird einstimmig, und mit stürmischer Begeisterung als Präsident wiedergewählt. Er kehrt in den Saal zurück unter dem Jubel der Anwesenden.“ Teuerungszulagen, Revision des Lohnregulativs, Einführung des Neunstundentages sind die Ergebnisse von 1906. Ende des Jahres wurde Heinrich Blumer als Vertreter des Personals in die Strassenbahnkommission gewählt. Voll Zufriedenheit und Zuversicht konnte er an der Generalversammlung vom Februar 1907 auf die fünf Jahre seiner Präsidentschaft zurückblicken und erklären, dass das verflossene Jahr füglich ein goldenes genannt werden dürfe. „Der Vorstand sowohl als die Organisation“, heisst es im betreffenden Protokoll, „hatten sich von selten der massgebenden Behörden eines gewissen Wohlwollens zu erfreuen, und sei unsere Organisation in Kommission, im Stadtrat sowie im Grossen Stadtrate schon oft als Musterorganisation hingestellt worden, und habe das natürlich viel dazu beigetragen, dass unsere Eingaben beinahe alle Erfolg hatten.“ Aus diesem Geist der Geschlossenheit hatte Heinrich Blumer im Sommer 1906, als der Generalstreik im Anschluss an das Truppenaufgebot wegen des Arbenzstreikes erwogen wurde, den Stadtrat wissen lassen, dass die Strassenbahner solidarisch mit der Arbeiterunion die Arbeit einstellen würden. Im Februar 1908 legte Heinrich Blumer zufolge einzelner Anfeindungen, sein Amt nieder.

Heinrich Blumer war aber nicht nur lange Jahre Präsident der Strassenbahnergewerkschaft Zürich. Er muss auch als Gründer des seinerzeitigen Schweizer-Strassenbahnerverbandes bezeichnet werden. Aus den Protokollen des Schweizerischen Strassenbahnerverbandes ergibt sich, dass Blumer schon am 8. November 1903 in der Strassenbahner-Delegiertenversammlung im Kolosseum in Zürich die Notwendigkeit der Schaffung eines schweizerischen Strassenbahnerverbandes auseinandergesetzt hat. Es wurde darauf an dieser Delegiertenversammlung eine fünfgliedrige Kommission eingesetzt, die die Frage studieren sollte. Am 10. April 1904 wurde an der Strassenbahner-Delegiertenversammlung in Basel die Erweiterung der bestehenden Strassenbahnerkommission der A.U.S.T. in dem Sinne beschlossen, dass an deren Stelle eine Vorortssektion ernannt wurde. Zürich wurde zur Vorortssektion bestimmt. Blumer als Präsident der Sektion Zürich wurde zugleich Präsident der Vorortssektion. Am 8. April 1905 beschloss die Delegiertenversammlung der Strassenbahner in Yverdon mit 14 gegen 1 Stimme prinzipiell die Gründung des „Schweizerischen Strassenbahnerverbandes“. Die Vorortssektion wurde beauftragt, Statuten auszuarbeiten. Am 17. Juni 1905 fand die konstituierende Delegiertenversammlung des Schweizerischen Strassenbahnerverbandes in der Wartau in Höngg statt. Daran erfolgte die Statutenberatung und deren endgültige Annahme. Als Vorort des neuen Verbandes wurde Zürich bestimmt. Heinrich Blumer war der erste Zentralpräsident des Schweizerischen Strassenbahnerverbandes. Er blieb es bis am 3. Oktober 1908, auf welchen Zeitpunkt er aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt als Zentralpräsident erklärte. Blumer war einer der eifrigsten Förderer der schweizerischen Strassenbahnerbewegung in ihren Anfängen. Die schweizerische Strassenbahnerschaft gedenkt seiner bei seinem Hinschied in Ehren.

Der öffentliche Dienst, 4.2.1927